



Werra Valley Surf Camp 2014

Das lange Warten auf den Wind

Der Termin, letzte Oktoberwoche, für das Werra Valley Surf Camp in Witzenhausen stand weit vor den Vorhersagen der Meteorologen fest. Einen guten Windtag gab es dann tatsächlich.

Es war bereits das zweite „Werra Valley Surf Camp“ auf dem Flugplatz Witzenhausen-Burgberg nach dem Wellenfluglager Ende 2013. Diesmal hatte es Piloten aus Braunschweig, Bremen, Berlin, Stuttgart und den benachbarten Vereinen aus Sontra, Grifte, vom „Dingel“ und der Weper zum Mitmachen animiert.

Torsten Linstädt (Fliegergruppe Wolf Hirth) wollte mit dem Arcus T den Hangflug im Werratal weiter erforschen und Verbindungen zwischen den Wellensystemen des Werratals, des Thüringer Walds und der Porta Westfalica suchen. Andere wollten einfach nur die Wellenflüge und die Aussicht genießen, wie Jürgen Kapahnke (NVfL Kassel). „Es ist immer wieder schön, im Herbst noch schöne Segelflüge zu erleben“, schrieb er in seiner Anmeldung.

Pünktlich zum Start des Lagers war stabiles Hochdruckwetter mit schwachem Südwestwind vorhergesagt. Dennoch gab es gleich eine Überraschung an diesem Samstag, 25. Oktober. Es war nur schwacher Wind aus Westsüdwest

vorhergesagt, das Wolkenbild war aber wellentypisch mit Föhnklücke und leeseitig anschließenden Rotoren. Aufgrund der Vorhersage mochte jedoch keiner die Sache ausprobieren. Bis auf einen: Christof Maul (Akaflieg Frankfurt), der eigentlich mit seiner Libelle auf dem Weg nach Schwalmstadt zum

Abfliegen seines Vereins war und erst einige Tage später zum Wellencamp hinzustoßen wollte.

Föhn trotz Vorhersage

Hinter dem Autobahndreieck Drammetal griff er zum Telefon und fragte bei Thomas Meder auf

dem Flugplatz Witzenhausen an: „Ich stehe gerade mit Anhänger auf dem Parkplatz an der Werratalbrücke. Kann ich spontan zu euch kommen? Es sieht so wellig aus mit einer schönen Föhnklücke über dem Werratal.“ Keine zehn Minuten später stand Christof Maul mit der Libelle in Witzenhausen



Die herbstbunten Wälder machten das Wellenfluglager zum Seherlebnis.



Mit der LS6 auf Wellensuche. Für „NH“ Herbert Horbrügger war es der erste Wellenflug im Werratal.

auf dem Flugplatz. Gegen 13:30 Uhr startete er.

Später berichtete Christof: „Südlich des Ellerbergs gab es bereits Steigen im F-Schlepp von mehr als 4 m/s, was hangwindbedingt sein konnte. Im Lee des Bilstein standen in 1000 Metern Rotorwölkchen, vor denen es dann ohne Schleppflugzeug mit bis zu 0,5 m/s in lamina-rem Steigen hochging.“ Die Windgeschwindigkeit in dieser Höhe betrug nur 20 km/h, der Wind kam aus etwa 250 Grad. Kleine Kelvin-Helmholtz-Wirbel auf der Oberseite deuteten an, dass der Wind in der Höhe noch schwächer war. Christof Maul: „Ich konnte die Wolken auch nur bis maximal 100 Meter übersteigen.“

Rund zwei Kilometer im Lee des Kamms des Kaufunger Waldes bildete sich dann eine Aufreihung von Rotorwölkchen. Vor diesen

Wolken flog Christof ohne Höhenverlust zehn Kilometer Richtung Nordwesten vor. Weitere zwei Kilometer im Lee stand eine zweite Reihe von Rotorwolken, vor denen er wieder zurückfliegen konnte, noch zwei Kilometer weiter im Lee eine dritte Reihe, die über dem Flugplatz Witzenhausen endete. Christof Maul: „Die Feuchtigkeit nahm dann deutlich zu, und bei den Sprüngen weiter ins Lee habe ich kein Steigen mehr gefunden. Nach der Landung um 15 Uhr war vom Boden her auch keine Wellenstruktur mehr erkennbar.“

Dicht gepackte Wellen

Für den Libelle-Piloten war es angesichts des sehr schwachen Windes ein sehr ungewöhnlicher Wellentag. „Die Wellenschwingungen standen sehr nah an der Kamm-

linie und sehr dicht beieinander“, erzählte er. „Das Springen ging daher mit wenig Höhenverlust einher, allerdings war der Höhen-gewinn in den Steiggebieten ebenfalls minimal. Die Rotorwölkchen hatten keinerlei Turbulenzen zu bieten und gingen auf der Luvseite sehr zuverlässig mit schwachem Steigen.“ Im hochaufgelösten NOAA-Satellitenbild waren die Wellenstrukturen mit etwas gutem Willen zu erkennen, auch die Wellenlänge von etwa zwei Kilometern. Die RASP-Vorhersage sagte sehr geringes Steigen am Kaufunger Wald und am hohen Meißner vorher, allerdings war am PC-Bildschirm das darauf hindeutende Hellorange kaum erkennbar.

Nach diesem interessanten Tag war erst mal Schluss mit Wellenflügen. Windstärke und -richtung passten nicht. Nur ganz lokales

Steigen am Hang war anzutreffen. Die Piloten genossen die Aussicht und waren beeindruckt von der Schönheit des Werratals, das in herbstlichen Farben leuchtete.

Nach Tagen mit zu schwachem beziehungsweise zu südlichem Wind hatte das Warten am 2. November endlich ein Ende. Während es am Boden fast windstill war, blies es in der Höhe heftig aus Südwest. Ab dem frühen Mittag bildete sich unweit des Flugplatzes eine Rotorbank, so dass gegen elf Uhr die ersten Flugzeuge starteten. Insgesamt waren an diesem Tag elf Flugzeuge in der Werratalwelle unterwegs. Es wurden über dem Werratal bei Witzenhausen, Hedemünden und in der Meißnerwelle über Bad Sooden/Allendorf Höhen von 3000 Metern erreicht. Die Steigwerte lagen bei 1 bis 2 m/s.

Herbsterlebnis: Lange Schatten modellieren die Landschaft plastisch aus, dazu bringt das Laub Farbe ins Spiel.



Ein besonderer Flug gelang an dem Tag Torsten Linstädt und Christof Maul im Arcus T. Die beiden flogen in mehreren Wellensystemen bei maximaler Höhe von 1500 Metern ins Wesertal bis Reinhardshagen und im Anschluss bis über Eisenach hinaus in die Wellen

des Thüringer Waldes. „Ein Weiterflug Richtung Südost war aufgrund merkwürdiger Wolkenoptik zu riskant“, sagte Torsten. Auf dem Rückflug mit sich langsam schließender Wolkendecke sanken sie querab Eschwege unter die Wolken und flogen dann im Hangflug das

Werratal entlang zurück nach Witzzenhausen. „An der Teufelskanzel haben wir erstmal den Wanderern ein paar anständige Fotomotive geliefert!“, freute sich Torsten über den gelungenen Tiefflug.

Da auch für Montag, 3. November, starker Südwestwind vorher-

gesagt war, wurde das Lager spontan um einen Tag verlängert. Doch dann machte eine geschlossene Wolkendecke und Niederschlag einen Wellenflug unmöglich. Lediglich Thomas Seiler und Herbert Horbrügger starteten, konnten sich aber nur am lokalen Hang, dem Sandwald, etwas halten.

Es war spannend

Auch wenn es nur zwei Wellentage während des Lagers gab, die Piloten waren begeistert. Sebastian Siebert vom Luftsportverein Sontra: „Ich bin zwar nur an einem Tag während des Lagers in Witzzenhausen geflogen, aber es hat sich auf alle Fälle gelohnt, herzukommen.“ Auch Christof Maul war zufrieden. „Irgendwo schwingt es fast immer, und einen Versuch ist es wert.“ Für Herbert Horbrügger war es der erste Wellenflug im Werratal. „Es war sehr spannend für mich, und ich habe viele neue Eindrücke mitgenommen“, berichtete er nach seinem Flug am Sonntag.

Wer auch mal von Witzzenhausen aus zu Wellenflügen starten möchte, hat jedes Wochenende mit Wellenflugwetter nach vorheriger Anmeldung die Möglichkeit dazu. Die einzelnen Flugwege des Herbstlagers 2014 können im OLC und mehr Details auf der Website des Vereins, www.lsv-witzenhausen.de angeschaut werden. **ae**

Thomas Meder

Im Wellenaufwind über der Wolkenwoge. Sie folgt als Band dem auslösenden Hindernis.



Fotos: Thomas Meder